

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 02. Juli 2022



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 61

Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=bnC5KTNfgpc&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=1>

Audio:

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=lzbyIT6kXdl&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=1

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die bei diesem Merry-Life-Unterricht dabei sind. Zunächst danke ich euch allen, dass ihr auf diese kurzfristige Programmänderung reagiert habt. Als Lehrer bin ich sehr darum bemüht, ein erhabenes Programm abzuschließen, bevor wir zu einem anderen Thema übergehen. *Aditya Mitra*, der zu den Zwillingen gehört, ist ganz fest mit *Varuna* im Krebs verbunden. *Aditya Mitra-Varuna* ist ein Paar. Wir haben mit *Mitra* begonnen und der Verbindung ohne Bindung. Das soll zu Ende geführt werden, bevor wir eine Pause haben. Von den Zwillingen bis zum Krebs sind wir einen Schritt herunter gegangen. In den Zwillingen haben wir die mittlere Luft und der Ursprung der Luft ist im Wassermann.

Wenn wir über Widder und Stier zu den Zwillingen kommen, wird die eine Energie zu zwei. Dieses Eine, das zu Zwei wird, ist in der Schöpfung eine große Dimension. Und wenn die eine Energie, die 'Brahman' genannt wird, im Laufe des Jahres durch *Dhaata* und *Aryama* zu *Mitra* herunterkommt, wird sie zu *Mitra-Varuna*. Im Widder ist sie *Dhaata*. Hier beginnt die Ordnung der Manifestation. Im Stier haben wir über die Herrlichkeit des Stiers mit dem Herabkommen des Klanges GO gesprochen und die vertikale Arbeit, die geschieht. Und in den Zwillingen wird DAS, das herabgestiegen ist zu Zweien - die Energie wird zum männlich-weiblichen Gott. Dieser männlich-weibliche Gott bringt ein Konzept der Abgrenzung zwischen dem Männlichen und dem Weiblichen herein, und schließlich trennen sie sich, wobei die männliche Energie die weibliche Energie immer unterstützt und die weibliche Energie führt die gesamte Aktivität durch, indem sie 8 Mal herunterkommt. Der männliche Teil bleibt unveränderlich, der weibliche Teil kommt herunter von der Wurzelmaterie zu der groben Materie, die wir jetzt sehen.

Das ganze Spiel findet durch die elektronische Energie statt, die an sich eine Aktivität der Horizontalen durchführt, und die Vertikale ist die unveränderliche Energie. Diese Abgrenzung wird in den Puranen 'Markandeya' genannt, und in den Okkulten Meditationen wird diese Grenzziehung von *Meister CVV* auch als der 'Hl. Markus' bezeichnet. 'Markus' bedeutet 'etwas bemerken'. Was man in den Zwillingen zur Kenntnis nimmt, ist die Grenzziehung, die es vom Überweltlichen zum Weltlichen gibt. Das Männlich-Weibliche, das ursprünglich eine Energie war, wird als männlich und weiblich mit bestimmten Konturen gekennzeichnet, die die männliche von der weiblichen Energie unterscheidet.

Dieses Eine, das zu Zweien wird, geschieht in den Zwillingen und ist die Arbeit von Aditya *Mitra*. In den Zwillingen ist das Veränderliche und das Unveränderliche. Das Unveränderliche bleibt immer auf derselben Stelle. Zu jeder Zeit ist es einfach nur Existenz, Existenz auf allen Ebenen. Es ist immer dasselbe, aber der veränderliche Teil erschafft 7 verschiedene Bewusstseinsstadien und Existenzebenen. In der Theologie gibt es verschiedene Arten, das zu erklären. Manchmal spricht man von 9, manchmal von 7 und zuweilen auch nur von 3 Ebenen. Die veränderliche Energie verändert alles um die unveränderliche Energie herum. Die unveränderliche Energie ist vertikal von Kopf bis Fuß. Darum erbaut die veränderliche Energie verschiedene Stadien des Bewusstseins. Das muss gekennzeichnet werden und wird die Abgrenzung zwischen dem Veränderlichen und dem Unveränderlichen genannt.

Das Unveränderliche ist vertikal und wird mit einem gewaltigen Shiva Lingam verglichen, der endlos ist. Man kann seinen obersten und auch seinen untersten Punkt nicht sehen, sagen die Puranen. Und darum herum werden die Welten als Horizontale aufgebaut. „Die Horizontalen drehen sich um die Vertikalen“ sagt *Meister CVV* in den Okkulten Meditationen.

Die Horizontale, also die veränderliche Energie, dreht sich um die Vertikale, wie es in den Okkulten Meditationen heißt. Und die veränderliche Energie entfernt sich scheinbar von der unveränderlichen Energie, aber in Wahrheit sind das Veränderliche und das Unveränderliche immer zusammen. In allem, was wir sehen, auf jeder Existenzebene, gibt es das Unveränderliche, das das Veränderliche unterstützt. Das Veränderliche ist je nach Bewusstseinszustand auf verschiedenen Ebenen unterschiedlich, aber das Unveränderliche bleibt immer gleich. Die Existenz ist dieselbe im Stein, in der Pflanze, im Tier und im Menschen, in den planetarischen Devas, in den solaren Devas und in den kosmischen Devas. Unabhängig von der Ebene, die Existenz ist immer gleich. Sie ist einfach immer nur Existenz, was sich verändert ist das Bewusstsein. Das ist der weibliche Aspekt, der Mutter-Aspekt, der sich immer verändert und uns verschiedene Erfahrungen gibt. Beide sind immer zusammen, auf allen Ebenen. Das ist das Schöne an der männlich-weiblichen Gottheit.

Die Abgrenzung zwischen dem Männlichen und dem Weiblichen wurde von einem Seher visualisiert, der 'Markandeya' genannt wird. Von ihm wurde eine Purana gegeben. Er gab auch das Mantra:

Trayambakam Yajâmahe Sugandhim Puṣṭhi Vardhanam Urvârûka Miva Bandhanân Mrityor Mukshîya Mâmrutât,

mit dem man in Harmonie mit dem Veränderlichen und Unveränderlichen bleiben kann. Dieses Mantra wurde gegeben, um sicherzustellen, dass die Wesen wissen, dass das Veränderliche bei dem Unveränderlichen bleibt und das Unveränderliche ewig ist.

Wenn wir diesen ewigen Aspekt der Seele erkennen, dann transzendieren wir die Dimensionen, die wir normalerweise als den Tod fürchten. Wir denken, dass wir sterben, aber die Seher sagen uns, dass wir nicht sterben, und trotzdem fürchten wir den Tod. Den Tod gibt es für die Seele nicht, weil die Seele unveränderlich-veränderlich ist. Der veränderliche Teil wird in den unveränderlichen Teil absorbiert in allen Bewusstseinsstadien. Sogar im höchsten Bewusstseinsstadium, wo wir im fortgeschrittenen Meditationszustand sind, können wir immer noch einige Erfahrungen machen, bis wir in den Samadhi gelangen. Im Samadhi verbindet sich das Unveränderliche mit dem Veränderlichen und wir werden eins und erkennen die Seele als Atman. Es ist natürlich, dass wir versuchen, Erfahrungen zu machen. Solange wir Erfahrungen machen, gibt es etwas, das erfahren werden kann. Deshalb sind wir zwei.

Im höchsten Zustand erfahren wir das Unveränderliche als unveränderlich, aber bis dahin gibt es einen Erfahrenden und etwas, das erfahren werden kann. Es existieren zwei Stadien – der Erfahrende und das, was wir erfahren. Beide werden in tiefer Kontemplation eins, wenn sich das Bewusstsein mit der Existenz verbindet und dann hören wir auf zu erfahren. Wir wissen nicht, was uns geschehen ist, wir sind nur eins. Dieser Zustand des Einsseins ist der 8. Schritt des Yoga.

In den Zwillingen kommen wir vom 8. zum 7. Schritt herunter und gehen dann schrittweise weiter herunter. Diese Aktivität des Herunterkommens wird von *Varuna* durchgeführt, während *Mitra* stabil bleibt. Es ist also *Varuna*, der systematisch, geometrisch verschiedene Bewusstseinsstadien bildet und auch verschiedene Existenzebenen aufbaut, während der Unveränderliche Teil stabil bleibt. In der Freimaurerei wird daher der Zirkel sehr wichtig. In den Zwillingen rechnet Gott geometrisch. Die unveränderliche Energie kommt herunter, geht in den Krebs, die Jungfrau usw. und die Energien manifestieren sich und das Unveränderliche bleibt die ganze Zeit stabil. Wenn wir den Zirkel benutzen, haben wir ein Bein im Zentrum stabil stehen und ziehen je nach gewünschten Maßen mit Hilfe dieses einen Beins Kreise. Die verschiedenen Maße aufgrund der verschiedenartigen Energie sind *Varuna*-Energien, die *Mitra*-Energie bleibt unveränderlich. Wenn Einer zu Zweien wird, kommen die Ebenen der Existenz zustande. Aus dem einen Klang werden viele Klänge, aus dem einen Licht werden viele Lichter.

Dies alles ist eine große Magie, die in den Zwillingen geschieht und deshalb gelten die Zwillinge unter den 12 Sonnenzeichen als sehr wichtiges Sonnenzeichen, das von *Mitra* und *Varuna* regiert wird, obwohl *Mitra* stabil bleibt und *Varuna* zum Krebs weitergeht, wo dann die Geburt der Seelen geschieht.

Wir können *Mitra* nicht verstehen, ohne nicht auch gleichzeitig *Varuna* zu verstehen. Der Weg führt vom Stier zu den Zwillingen, d.h. vom Brauen-Zentrum zum Kehlzentrum. In diesem Herunterkommen geschieht viel Magie. Im Stier haben wir das Ajna und dann das Brauen-Zentrum und in den Zwillingen gehen wir vom Brauen-Zentrum zum Kehl-Zentrum. Dieses Herunterkommen und sein Verständnis bedeutet, die verschiedenen Grenzziehungen zu verstehen, die geschehen. Die ganze Schöpfung beruht auf den verschiedenen Abgrenzungen - genauso wie ihr in Europa Grenzen habt; ihr habt geometrische Abgrenzungen zwischen Deutschland, der Schweiz, Frankreich usw. Das sind horizontale Abgrenzungen. Und es gibt eine vertikale Abgrenzung von der Kosmischen Person zu den 7 Existenzebenen. Diese Grenzziehung zu verstehen, ist eine wichtige Dimension, die es in den Zwillingen gibt.

Vom Überirdischen zum Weltlichen gibt es eine Manifestation. Dies ist eine weitere Dimension in Bezug auf die Zwillinge. Das Überirdische wird in 3 Dimensionen erdacht – 3 Mal unsterblich und göttlich, sagt die Purusha Sukta. $\frac{1}{4}$ ist sichtbar und $\frac{3}{4}$ sind unsichtbar und göttlich. Deshalb wird uns ein Kreis mit einem Kreuz darin als Symbol gegeben. Das sind die 4 Dimensionen der Schöpfung. Die niederen Ebenen geschehen in einer Reihenfolge und von einer Ebene zur nächsten gibt es dann die Abgrenzung und wir, die Sterblichen, haben eine Grenze, bis zu der gehen können. Bis wir

wissen, wie wir vom Sterblichen zum Unsterblichen gelangen können, haben wir Grenzen und zwar den Ring Überschreite-mich-nicht.

Dieser Ring kann durch ein Ritual überschritten werden. Das ist das St. Markus-Ritual oder das Johannes-Ritual. Ich habe die christliche Theologie studiert und gesehen, dass derjenige, den wir den *Hl. Markus* nennen, auch der *Hl. Johannes* ist. Unter den Jüngern von *Jesus Christus* scheint er diese Abgrenzung überwunden zu haben, und deshalb hat er Unsterblichkeit erreicht. Wenn es also um Tod und Unsterblichkeit geht, dann bezieht es sich auf den *Hl. Markus*, der auch *Hl. Johannes* genannt wird. *Meister CVV* spricht in seinen Okkulten Meditationen von *Markandeya* und vom *Hl. Markus*, die im solaren Jahr alle in den letzten Graden der Zwillinge und um die Sommersonnwende herum liegen. Über diese Feste des *Hl. Markus* bzw. *Markandeya* und die Sommersonnwende habe ich euch informiert. Das Ganze beginnt mit der Konstellation *Âdra*, die Konstellation, in der der männlich-weibliche Gott hervorkommt. Hier gibt es eine Verbindung ohne Bindung. Bitte beachtet diesen Ausdruck 'Verbindung ohne Bindung'. Das ist die Freundlichkeit, die der männlich-weibliche Gott zum Ausdruck bringt. Diese Freundlichkeit allen Wesen gegenüber müssen wir als Menschen lernen. Wir sollten sehr mitfühlend sein und uns niemals von den anderen trennen. Die männlichen und weiblichen Energien bleiben immer in Freundlichkeit zusammen, sie trennen sich nie und führen das ganze Spiel zusammen aus. Und auch wir, als Seelen, haben die männlich-weibliche Dimension und sollten lernen, diese Qualität der Freundlichkeit, des Mitgefühls und der Sympathie gegenüber den anderen Seelen zu pflegen. Dabei sind uns *Mitra* und *Varuna* ein großes Vorbild. In den Schriften wird dieser männlich-weibliche Gott 'Shiva-Shakti' oder 'Vater und Mutter' oder auch 'Radha und Krishna' genannt. Erfreut kann ich sagen, dass er auch 'Radhamadhavam' genannt werden kann, das bedeutet: die männlich-weibliche Energie im Spiel miteinander. Wenn wir hier in Radhamadhavam arbeiten, ist das Ziel, dass wir im unveränderlichen Teil bleiben und den veränderlichen Teil erfahren. Das ist unser Bewusstsein, das in verschiedenen Dimensionen arbeitet – wir sind stabil und sind auch spielerisch. Wenn wir stabil und auch spielerisch sind, dann heißt es, dass wir ein Mitglied von Radhamadhavam sind oder Radha-Krishna oder Brindavanam oder Kailash. Das sind alles Konzepte aus den Schriften und wurden von den Sehern sehr schön ausgedrückt.

Die Geschichte von *Markandeya* ist, dass er die Grenze überwunden hat. Er blieb auch, als die Welten aufgelöst wurden und konnte den blauen Einen sehen, der für dieses ganze Geschehen verantwortlich ist. Er konnte sich mit diesem blauen Einen verbinden.¹ Das sind die Geschichten, die von Unsterblichkeit erzählen. Wenn wir die sterbliche Dimension überwunden haben, dann werden wir ewig und dann macht es uns nichts aus, in welcher Existenzebene wir sind. Vollendete Personen kümmern sich nicht darum, wo sie sind, Hauptsache sie sind. Sie sind immer im Sein. Auf den verschiedenen Ebenen verbinden sie sich mit verschiedenen Dingen. Deshalb gibt es Geschichten von Eingeweihten, die die Begrenzung überwunden haben auf einer bestimmten Bewusstseinssebene zu sein, weil sie wissen, dass sie unveränderlich sind. Wo auch immer, sie sind im Sein und bleiben im Sein, auch wenn sich die Bewusstseinssebene ändert. Ob wir in Deutschland, Indien oder Amerika sind, wir sind, egal, wo wir sind. Das Sein ist. Auch, wenn ihr im Himalaya seid, ihr seid. Angenommen, ihr seid in Shambala oder auf dem Sirius, ihr seid. Das Sein ist unveränderlich. Der Unveränderliche Teil gibt uns verschiedene Dimensionen. Sie sind für unsere Erfahrungen, die uns *Varuna* unter Mitwirkung von *Mitra* anbietet. *Mitra* und *Varuna* werden als die zwei betrachtet, die miteinander spielen, und die Wesen können in die verschiedenen Bewusstseinssebenen eintreten und alle Ebenen erfahren. Das nennen wir 'gleichzeitige Erfahrung verschiedener Existenzebenen'.

Das scheinen große Worte zu sein, aber sie sind Wirklichkeit, wenn wir erst einmal mit unserem Kehlzentrum arbeiten. Die Zwillinge gehören zum Kehlzentrum und *Markandeya* ist aufgestiegen und fand die Einheit der Existenz und die Verschiedenheit der Arbeit in den einzelnen Bewusstseinssebenen. Auch der *Hl. Markus* hat die Unsterblichkeit erfahren. Er kannte das Ritual der Unsterblichkeit. Nachdem er durch die Straßen von Alexandria getrieben worden war, ging er aus dem sterblichen Teil seines Körpers heraus und blieb außerhalb seines Körpers noch bevor sie

¹ Ich habe einen ausführlichen Unterricht darüber gegeben, und es gibt ein Buch dazu (leider noch nicht in Englisch).

ihn kreuzigen konnten. Das ist die Besonderheit des *Hl. Markus*, und *Meister CVV* gab uns diese Verbindung in den Okkulten Meditationen. Schaut bitte darin nach. Ich wollte euch das zeigen, aber Sandeep, mit dem ich das vorbereitet habe, ist heute leider nicht hier. Markandeya - Mark und A – und die Feierlichkeiten, die stattfinden nachdem die Seele die sterbliche Dimension überwunden hat, das alles steht im letzten Teil der Okkulten Meditation. Im nächsten Unterricht können wir evtl. noch einmal darauf eingehen oder ich gebe eine kleine schriftliche Notiz dazu, weil wir alle nach der Weisheit streben, und das ist sehr wichtig für uns. Wir wollen alle den Tod überwinden und Unsterblichkeit erreichen. Die Lehren der Hierarchie sind alle darauf konzentriert, dass wir den Tod überwinden. Dieses Überwinden des Todes ist die große Herausforderung der Menschheit. Wir glauben immer noch, dass wir sterben. Egal wie oft uns gesagt wird, dass wir unsterblich sind, sind wir doch sicher, dass wir sterben. In unserer Psyche ist das Konzept des Todes vorhanden und wir müssen dies durch das Ritual des *Hl. Markus* oder das Ritual von *Markandeya* überwinden.

Das gesamte Ritual gehört zu der Arbeit der Energie zwischen dem Kehlzentrum und dem Brauenzentrum. Hier findet das ganze Spiel statt. Bitte versteht, die *Mitra* und *Varuna*-Abgrenzung bringt *Markandeya*, den *Hl. Markus* und die Abgrenzung der verschiedenen Bewusstseinssebenen. Sie werden von den Zwillingen bis zum Steinbock erbaut. Von den Zwillingen bis zum Steinbock haben wir wieder 8 Sonnenzeichen. Der Steinbock ist das 10. Haus des Tierkreises und die Zwillinge sind in der umgekehrten Reihenfolge auch das 10. Haus. Deshalb spielen Zwillinge und Steinbock dieselbe Rolle.

In den Zwillingen werden wir auf die Unsterblichkeit ausgerichtet. Hier können wir sie erkennen, bevor wir in die sterblichen Dimensionen unseres Wesens herabgehen, d. h. vom Brauenzentrum zum Kehlzentrum und im Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage bis zum Skorpion kommen wir dann immer weiter herunter in die Welt. Dieses Herabkommen geschieht im Sonnenjahr ganz zu Anfang des Krebses. Vor dem Krebs gibt es immer noch die unsterbliche Energie, die erfahren werden kann. In den letzten Graden der Zwillinge und den ersten Graden des Krebs, da wo wir auch die Sommersonnenwende haben, in dieser Zeit und auch an jedem Vollmond wird das Ritual als ein 3-tägiges Ritual empfangen. Dies ist ein Thema, das ich nun langsam einführe.

Dieses Herunterkommen verursacht den Einklang, der zu 2 Klängen wird, als 2 Blütenblätter über dem Brauenzentrum im Ajna und 16 Blütenblätter im Kehlzentrum. So-Ham ist der Doppelklang des männlich-weiblichen Gottes. In So-Ham haben wir OM als einsilbigen Klang. Er unterteilt sich in SAHA. SA ist der männliche Klang und HA ist der weibliche Klang. HA steigt weiter in weitere Klänge herab. Wenn wir uns die Einzelheiten der Blütenblätter und auch die Buchstaben anschauen, welche die Blütenblätter tragen, so wie sie in den ätherischen Zentren vom Ajna bis zur Kehle vorhanden sind, dann sind es im Ajna 2 Buchstaben, und in der Kehle haben wir 16 Buchstaben. 2 Blütenblätter werden zu 16 Blütenblättern. Die 2 Blütenblätter sind eins, das zu zwei geworden ist. Ein Klang (OM) wurde zu 2 Klängen (Soham) und Soham unterteilt sich in der Kehle in 16 Vokale. Der Klang wird somit verachtfacht von 2 auf 16 Blütenblätter.

Diese Multiplikation mit acht weist auf die 8 Schritte hin, welche die Energie herunterkommt. Das strahlende Blau des Himmels der Mitternachtsstunden nimmt auch verschiedene Farbdimensionen an, und wenn es in der Kehle ankommt, wird es blutrot. Die Farben kommen herunter, d. h. das eine Licht wird zu vielen Lichtern, der eine Klang wird zu vielen Klängen, die Weisheit dämmert.

Dies alles geschieht im Kehlzentrum und in der normalen Reihenfolge ist es ein Herabstieg von der Unsterblichkeit zur Sterblichkeit - von den Zwillingen zum Krebs kommt man von der Unsterblichkeit zur Sterblichkeit herab. In umgekehrter Reihenfolge von Krebs bis zu den Zwillingen ist es ein Ritual der Unsterblichkeit, weil wir den Weg umdrehen. Von Krebs zu den Zwillingen werden wir unsterblich; von den Zwillingen zum Krebs werden wir sterblich. Versteht das. Und jenseits der Zwillinge - im Stier und im Widder - sind wir unsterblich. Die Abgrenzung von der Unsterblichkeit zur Sterblichkeit liegt also in den Zwillingen. Das ist das Schöne an den Zwillingen. Hier ist eines zu zweien geworden und das Zweite entwickelt das Dritte, d. h. die übrige Welt.

Madame Blavatsky sagt in den ersten Teilen der Geheimlehre: „Das Zweite entspringt aus dem Ersten und entwickelt das Dritte.“ Das ist eine schöne Aussage, aber woher wissen wir das, wenn wir nicht in der Weisheit zuhause sind und dies erhalten!

Dieses Entspringen des Zweiten aus dem Ersten ist in den Zwillingen und am Ende der Zwillinge entwickelt es das Dritte. Hier beginnt der Krebs, es beginnt die Geburt der Seelen und wir, die wir unter der Illusion leiden, denken, dass wir Sterbliche sind und einen Geburtstag haben, den wir feiern, und wir haben einen Todestag, den andere feiern, nachdem wir den Körper verlassen haben. Unseren Todestag feiern wir nicht, weil wir dann zum Feiern nicht mehr da sind, aber solange wir im Körper sind, denken wir, dass wir einen Geburtstag haben. In Wahrheit hat die Seele keinen Geburtstag und auch keinen Todestag. Sie tritt in die Welt ein und verabschiedet sich wieder von der Welt, genauso wie wir ein Spielfeld betreten, spielen und dann wieder zurückkommen. Nach dem Spiel leben wir weiter. Vielleicht gehen wir auf ein Fußballfeld, aber bevor wir es betreten, sind wir da, wir spielen auf diesem Feld, und wenn das Spiel zu Ende ist, gehen wir zurück und sind immer noch unverehrt. Deshalb ist die Seele ewig. Sie geht durch die Stadien, in denen sie in einen sterblichen Bereich eintritt und sterbliche Dinge erlebt. Und dann geht sie zurück in die unsterbliche Dimension.

Das Rad der Zeit gibt all diese Erfahrungen und der Anfang dafür liegt in den Zwillingen. Der eine Mond, der im Kopf ist – der Mond, der auf dem Kopf von Shiva dargestellt wird – wird zu 16 Monden, wenn wir zum Kehlzentrum kommen. Deshalb beziehen wir uns auf die 16 Monde während unserer Praktiken – den Neumond, den Vollmond und die 14 Mondphasen. Diese 16 Mondphasen erfahren wir in der sterblichen Welt, aber sie existieren nicht, wenn wir zum Ajna hinaufgehen.

Der eine Mond wird zu 16 Monden, wenn wir zur Kehle kommen. Um das Herabkommen der Energie in die verschiedenen Dimensionen zu verstehen, müssen wir die Korrelation zwischen dem Ajnazentrum und dem Kehlzentrum sehen. Und um das Kehlzentrum besser zu verstehen, verweise ich auf die Details, die *Sir John Woodroffe* sehr gut gegeben wurden. Er wird auch *Arthur Avalon* genannt. Ihm wurde der Titel 'Sir John Woodroffe' gegeben als er zum Ritter geschlagen wurde für die gute Arbeit, die er in Bezug auf die 6 Zentren getan hat.

Vom Ajna bis zur Kehle ist eine Art des Herabkommen, die wir verstehen müssen, wenn wir das Kehlzentrum verstehen wollen. Stellt euch vor, ein Mond wird zu 16 Monden, ein Klang wird zu 16 Grundklängen, ein Licht wird zu einer Vielfalt von Lichtern. Das ist ein Herunterkommen und wenn wir das in der umgekehrten Reihenfolge sehen, dann wird es zu einem Ritual der Unsterblichkeit. Das wird jedes Jahr um die Sonnenwende und auch um jeden Vollmond herum ausgeführt. Langsam werde ich auf die Einzelheiten zu sprechen kommen, wenn auch nicht in einer Klasse, aber ich will das heutige Thema jetzt weiterführen, bevor ihr den Zusammenhang verliert. Ich wollte euch in diesem Unterricht darin einführen. Schaut euch bitte bis zu unserem nächsten Treffen alle Einzelheiten in Bezug auf den Vishuddhi-Lotus an, so wie es von *Sir John Woodroffe* in seinem Buch *Die Schlangenkraft* gegeben wird.

Der Vishuddhi-Lotus ist der Lotus, in dem in der aufsteigenden Reihenfolge Sterbliches unsterblich wird, und in der absteigenden Reihenfolge geht es von der Unsterblichkeit zur Sterblichkeit, vom Unsterblichen zum Sterblichen. Wir sind ewig, also brauchen wir uns keine Sorgen machen. Das ist die Abgrenzung, das ist *Markandeya* oder der *Hl. Markus*, wie er von *Meister CVV* in den Okkulten Meditationen genannt wird. Dort gab er so viele Hinweise. Wir müssen darüber nachdenken, statt diese Meditationen mechanisch auszuführen. Es gibt 3 Meditationen in Bezug auf die Arbeit der Grenzziehung. Es gibt die Grenzziehung und der Grenzziehende ist *Markandeya*. Beachtet das bitte. Es findet um die Zeit der Sonnenwende (normalerweise am 21.06.) herum statt – in den 3 Tagen davor, und wenn wir die Konstellationen hinzunehmen betrifft es Ardra, der Punarvasu folgt. In Ardra haben wir die männlich-weibliche Gottheit und in Punarvasu das Herabkommen jener Energie in die Welt. Deshalb sagt man, der Avatar geschieht in Punarvasu. *Rama*, der Herr, wurde in der Konstellation Punarvasu geboren. Punarvasu bedeutet, er ist wieder in die sterblichen Regionen heruntergekommen, um mit uns zu sein. Er kam durch Punarvasu, der Zeit also, in der die Sonnenwende geschieht, zu uns herab. Und die Zeitperiode zwischen dem Zwillinge-Vollmond und

2-3 Tagen nach der Sonnenwende ist sehr wichtig. Es sind Tage eines bewussten Herunterkommens. Wenn man bewusst herunterkommt, behält man im Gedächtnis, wer man ist. Wenn ihr nicht bewusst herunterkommt, vergesst ihr eure ursprüngliche Identität. Deshalb ist die Sonnenwende eine sehr wichtige Dimension für uns alle. Die andere Sonnenwende ist ein Aufstieg. Diese Sonnenwende ist ein Herabstieg, eine Inkarnation, es ist die Sonnenwende der Inkarnation.²

Inkarnation bedeutet: Von irgendwo her werden wir inkarniert - vor der Inkarnation sind wir unsterblich. Das betrifft den letzten Teil des Juni – vom 18.-22. Juni. Ihr solltet die Mondkonstellation und die Platzierung der Sonne betrachten, dann bekommt ihr eine bessere Vorstellung davon, wann wir von den unsterblichen Dimensionen der Schöpfung zur sterblichen Dimension übergehen. Dieses Ritual wurde in den Puranen gegeben. Es wurde von der Dame *Savitri* für ihren Mann *Satyavan* durchgeführt, der in die Regionen der Dunkelheit und des Todes ging. Für die Telugu-Gruppenmitglieder wird das während des Krebs-Vollmondes erklärt. Unter dem Titel *Savitri* gibt es ein gutes Buch dazu.

Diese Arbeit wird von *Markandeya* durchgeführt. *Markandeya* und *Savitri* haben das Ritual in dieser Zeit durchgeführt. Alle Rituale in Bezug auf die Unsterblichkeit finden in den letzten Graden der Zwillinge statt, dort, wo die Zwillinge in den Krebs übergehen. Bevor ihr herunterkommt, sollt ihr bewusst bleiben, dann behaltet ihr das Bewusstsein der Unsterblichkeit auch, wenn ihr in der sterblichen Welt lebt und arbeitet. Ein unsterbliches Wesen, das in der sterblichen Welt arbeitet, versteht alles als Spiel der Zeit und Spiel des Herrn, aber wenn wir herunterkommen und diese zu uns gehörende Dimension vergessen, dann wird alles als großes Puzzle erlebt. Die Menschen empfinden das Leben als großes Puzzle, weil sie sich nicht daran erinnern, dass wir unsterblich sind - genauso wie wir uns jeden Morgen nach dem Erwachen in die Alltagsroutine hineinbegeben und vergessen, dass wir unsterblich sind. Und wenn wir einschlafen, wissen wir nicht, wohin wir gehen.

Vom Schlaf zum Bewusstsein gibt es das Herunterkommen und wir erwachen. Woher sind wir erwacht und wohin erwachen wir? Und wenn wir uns beim Erwachen an DAS BIN ICH oder an SOHAM, DAS BIN ICH erinnern und tagsüber bei der Arbeit an diesem ICH BIN festhalten, dann bleibt ein Teil von uns mit der unsterblichen Dimension verbunden und der andere Teil von uns arbeitet in der Welt, sodass wir am Ende des Tages unversehrt sind mit DAS BIN ICH und DAS BIN ICH wird beim Einschlafen zu DAS. Von DAS zu DAS BIN ICH. DAS BIN ICH geht in die Welt und geht wieder zurück zu DAS, vorausgesetzt, dass wir uns an das Stadium DAS BIN ICH (SOHAM genannt) erinnern. Wenn wir uns an SOHAM erinnern und die ganze Arbeit durchführen, ist alles schön.

Mit der Erinnerung an DAS BIN ICH erinnern wir uns daran, dass wir Seelen sind und gehen den ganzen Tag über in das Persönlichkeitsleben als ICH BIN hinein und gehen dann wieder zurück in DAS. DAS zu DAS BIN ICH und dann geht DAS BIN ICH in die Persönlichkeit, so müssen wir es uns eingravieren. Das einfache Erinnern hilft nicht, es muss in unserem Bewusstsein so tief eingraviert werden, dass wir nicht vergessen DAS BIN ICH. Die Einweihung in den Zwillingen ist DAS BIN ICH, das uns zum Brauenzentrum führt und dann zu den weiteren höheren Zentren. Wenn wir herunterkommen, dann gelangen wir zum Kehlzentrum. Lest bitte die Einzelheiten in Bezug auf das Kehlzentrum, die *Sir John Woodroffe* gegeben hat. Dort finden wir 16 rauchig purpur rote Blütenblätter, die 16 Vokale (in Sanskrit) tragen.

Die 16 Blütenblätter im Kehlzentrum tragen die 16 Silben eines Mantras, eine Formel aus 16 Klängen. Es gibt so viele 16-silbige Mantren im Sanskrit, das Vishnu Sahasranama z.B. hat 216 Mantren, die als 1008 Strophen verfasst sind und jede Zeile enthält 16 Silben/Buchstaben. Im Lalitha Sahasranamam hat man 316 Klangkombinationen mit 365 Zeilen – für jeden Tag des Jahres eine Zeile. Dazu gehört auch das Mantra Trayambakam Yajamahe Sugandhim Pushti Vardhanam Urvaruka Miva Bandhanan Mrutyor Mukshiya Mamrutāt. Das sind 2x16 Silben in zwei Zeilen, ein Mantra, das alle Inder singen und das ich auch in allen Gruppen eingeführt habe. Es ist ein Mantram für die Unsterblichkeit. Es gibt uns das Verständnis, dass wir die Seelen sind und dass wir den Körper verlassen, so wie sich eine reife Gurke von der Gurken-Kriechpflanze löst. Es geht um ein

² In Südamerika gibt es eine Stadt der Inkarnation. Sie liegt an der Grenze zwischen Argentinien und Uruguay.

Loslösen. Wenn wir verbunden sind, vergessen wir die Grenze und wenn wir als Seele herunterkommen, führen wir unsere Arbeit im Körper durch, und wenn es von uns oder unserem Meister oder von dem Herrn der Zeit gewollt wird, lösen wir uns von unserem Körper. Das gesamte Spiel der Jüngerschaft wird vom Kehlzentrum umgeben. Dort haben wir Akasha, den 5. Äther. Wir alle wissen, das Muladhara gehört zur Materie, Manipuraka reguliert das Wasser, Svadhishtana reguliert das Feuer, Anahata reguliert die Luft und Vishuddhi reguliert Akasha oder den 5. Äther. Das ist der Äther, in den wir bewusst hineingehen müssen, wenn wir mit der Unsterblichkeit arbeiten möchten.

Die Äther haben eine ganz reine Natur. Wenn wir tiefer in die Akasha hineingehen, ist sie sehr, sehr rein. Es ist die Energie eines wunderschönen, kühlen und angenehmen Mondlichtes. Hier haben wir die Ashrame von Shambala u.a. Shambala ist im 2. Äther dieser Erde. Der 1. Äther ist Akasha und dann noch tiefer haben wir den 2. Äther, den Wohnort von Sanat Kumara, und sein Ashram wird Shambala genannt. Alle Meister der Weisheit leben in diesen Äthern. Sie werden in keiner Weise eingegrenzt oder beschränkt durch die weltliche Energie. Die Meister der Weisheit oder die transzendenten Wesen haben die Weltlichkeit überwunden und sind ganz dicht bei uns, um uns zu helfen. Sie arbeiten in der Weltlichkeit, sind aber im Überirdischen. Vom Überirdischen aus bauen sie mit Hilfe ihrer Jünger die Brücken und führen die Arbeit des Überirdischen in der Welt durch. Jeder Meister der Weisheit lebt in der ätherischen Ebene des Kehlzentrums, der tieferen Seite des Kehlzentrums. Die erste Energie im Kehlzentrum ist Akasha. Akasha ist schon über der Luft – davor haben wir Materie, Wasser, Feuer, Luft, Akasha und dann die 2. Akasha. Diese 2. Akasha ist das Kehlzentrum. Wenn wir in die Disziplin des Kehlzentrums einsteigen, können wir das erkennen. Wenn wir in die Arbeit der Jüngerschaft einsteigen, aber das Kehlzentrum nicht richtig benutzen, können wir niemals unsterblich werden. Bitte beachtet das.

Die Kehle hat eine doppelte Funktion. Sie erzeugt den Klang, die 4. Dimension des Wortes. Die stimmliche Äußerung geschieht in der Kehle. Hier haben wir alle Vokale und sollten in der Lage sein, sie in richtiger Weise zu äußern. Deshalb sollten wir uns der Disziplin, die Klänge richtig zu äußern, zuwenden und dafür sorgen, dass wir die Klänge nicht so sprechen, wie wir es möchten. Unsere Klänge sollten Licht, eine Strahlung und einen Magnetismus um uns erzeugen, aber keinen Konflikt hereinbringen und Disharmonie bewirken.

Die Disziplin des Kehlzentrums ist die grundsätzliche Disziplin ohne die nichts erreicht werden kann. Die meisten Menschen wissen nicht, wie sie sprechen sollen, wie sie sich zum Ausdruck bringen sollen und finden nicht die richtigen Worte. Sie benutzen ganz viele Worte, um so wenig auszusagen. Für etwas, was in 2 Worten gesagt werden könnte benutzen sie 20 Worte.

Die Kehle wird das 'Vishuddhi'-Chakra genannt. Vishuddhi hat 2 Bedeutungen: Man bereinigt das Gift, das wir durch unsere Worte erzeugen. Wenn wir unangemessen sprechen, erzeugen wir mit Hilfe des Klanges Gift, das in der Kehle abgesondert wird und Krankheit, Zerfall und Tod bewirkt. Aber mit richtigen Äußerungen wird durch das Kehlzentrum Nektar hervorgebracht. Diese richtige Disziplin des Klangs wird in den Schriften aufgezeigt: Wir sollen die Wahrheit sagen, wir sollen sie freundlich zum Ausdruck bringen und auch nicht angenehme Dinge sagen, die nicht der Wahrheit entsprechen, um zu manipulieren. Wir sollen nicht kritisieren, sollen nicht werten und verurteilen. Unsere Worte zeigen die Qualität unserer Sprache, die ein Indikator für die Qualität unseres Kehlzentrums ist. An unserer Sprache ist ganz leicht erkennbar, in welchem Zustand der Reinheit unsere Kehle ist. Die Kehle kann durch den Klang, d.h. durch richtige Äußerungen, durch heilige Äußerungen, vollständig gereinigt werden, wenn aber durch Eifersucht, Stolz, Vorurteil, Ärger, Wut, Zorn, Angst usw. negative Energien durch unsere Kehle zum Ausdruck kommen, dann sammelt sich in der Kehle Gift, das durch eine Klang-Disziplin beseitigt werden muss.

Richtige und angemessene Äußerungen, Worte, die nicht manipulieren und nicht kritisieren, freundliche Worte, Worte der Liebe, Worte der Sympathie, das sind Äußerungen, die von uns erwartet werden, wenn wir von der Sterblichkeit zur Unsterblichkeit übergehen wollen. In unseren Lehren wurde schon viel dazu gesagt, und über den Klang gibt es auch ein Buch, das vor langer Zeit gegeben wurde, aber die Qualität unserer Sprache bleibt gleich. Auf der einen Seite versuchen wir unser Vishuddhi zu reinigen und auf der anderen Seite verunreinigen wir es. So bleibt es immer

voller Gift, sodass wir nicht über das Kehlzentrum hinausgelangen können. Und wenn wir Gift in uns haben, dann haben wir Schlangen-Energie in uns. Durch die Überwindung dieses Giftes werden wir zu einer geflügelten Schlange, und das ist die Kundalini-Energie.

Wenn die Kundalini-Energie das Kehlzentrum übersteigt, wird sie zu einer geflügelten Schlange. Das ist nur möglich, wenn der Lotus des Kehlzentrums vollständig entfaltet ist. Die Schlange wird dann zu einer geflügelten Schlange oder zu einem Adler. Unsere Worte sind weit unter dem vom Standpunkt der Hierarchie aus von uns erwarteten minimalen Standard. Damit diese Menschheit erhoben werden kann, ist es wichtig, dass sie die Kehle in äußerst umsichtiger Weise benutzt. Wenn wir unsere Kehle äußerst positiv benutzen, dann ist es eine Freude für andere. Das, was wir sagen, sollte von der Wortwahl und der Bedeutung her gesehen für andere keine Störung verursachen. Das ist die Magie, die geschieht. Die ganze Magie geschieht im Kehlzentrum und die Grundlage dazu ist der Klang und die Klangdimensionen müssen wir uns erarbeiten.

In der Arbeit mit dem Kehlzentrum gibt es eine weitere Dimension, die erst dann möglich ist, wenn wir den Schritt des Pratyahara gemacht haben. Mit Pranayama, dem 4. Schritt des Yoga, führt uns die Atmung langsam zur Pulsierung, die wir 'Samana Prana' nennen. Sobald die Einatmung und die Ausatmung im Gleichgewicht ist, gelangen wir zu Samana Prana und wenn wir lange genug damit arbeiten, führt uns Samana Prana tief in unser Herzzentrum, wo wir auf die tiefere Seite von Samana Prana treffen, durch die wir zu Pratyahara gelangen.

Das ist die Arbeit von Udhana Prana, dem 4. Prana, das vom Herzzentrum vertikal zum Kehlzentrum aufsteigt. Vom Kehlzentrum geht es durch die Kehle, den unteren und oberen Gaumen sogar noch weiter hoch bis zum Brauenzentrum. Dort bleibt es, um sich mit Vyana Prana, dem 5. Prana, zu verbinden. Das ist ein Pranayama-Prozess.

Eine Disziplin besteht also darin, wie wir unsere Kehle in Bezug auf den Klang benutzen. Die 2. Disziplin beschäftigt sich damit, wie wir unser Leben rhythmisiert haben, um Udhana Prana im Kehlzentrum zu erfahren. Wenn unsere Disziplin in Bezug auf den Klang dem Standard des Vishuddhi-Chakras einigermaßen entspricht und wir im Kehlzentrum mit Udhana Prana eingetreten sind, dann erleben wir dort die Schönheit des weißen Lichtbereichs, der jenseits des 5. Äthers, jenseits der Akasha ist. Das wird in einer Ausdrucksform der 2. Äther genannt, und in der herabsteigenden Reihenfolge haben wir dann Luft, Feuer, Wasser und Materie. Das 5. Element ist der 1. Äther.

Wenn wir zum 2. Äther kommen, sind wir in einem Bereich von weißem Licht. Das wird 'das weiße Feld' genannt. In diesem Feld geschieht die gesamte Magie. Ihr braucht nicht zum Sahasrara gehen, sondern es ist alles zwischen dem Kehl- und dem Brauenzentrum bis hin zum Ajna. Die Arbeit findet im Kehlzentrum statt. Deshalb ist die Hierarchie daran interessiert, die Menschheit in Bezug auf das Kehlzentrum im Monat Zwillinge einzuweihen. Die Zwillinge sind für die Einweihung der Menschheit gedacht und die Zwillinge gehören zu der Menschheit. Die Zwillinge enthalten so viele Einzelheiten. Die Disziplin bezieht sich auf Klang und Prana. Wenn ihr eure Augen schließt und 2-3 Mal eingeatmet habt, solltet ihr in der Lage sein, den Widerhall von Udhana Prana, das 4. Prana, im Kehlzentrum zu spüren. Wenn euer Bewusstsein das Kehlzentrum erreicht, seid ihr bereits im weißen Feld. Das ist nur möglich, wenn ihr die Kehle tagsüber reingehalten und den Pranayama-Prozess durchgeführt habt, um Pratyahara zu erreichen.

Pratyahara und die Klang-Regeln sollten Priorität für uns haben, um das Kehlzentrum zu erreichen. Im Kehlzentrum werden wir den Klang HAM hören. HAM ist der Saatklang des Kehlzentrums und wenn ihr euch damit verbindet, könnt ihr das schöne weiße Licht erfahren und werdet aus der Weltlichkeit zum Überweltlichen erhoben. Die weltliche Farbe der Erde ist leicht rötlich - der aufgehende Mond ist am Horizont ein bisschen rötlich, aber je weiter er aufsteigt, umso weißer wird er und gibt uns - wie eine Perle - die Schönheit des weißen Lichts. Dass der Mond am Horizont rötlich ist, ist die Auswirkung der Erde. Je weiter er aufsteigt wird er von korallenfarben zu perlfarben oder von karminrot zu weiß.

Das alles beginnt mit den roten Blütenblättern, die langsam weiß werden. In diesem wunderschönen weißen Feld findet ihr die Gottheit des Ausdrucks, die im Tantra *Shakini* genannt wird. In diesem

weißen Feld haben wir Ausdrucksformen aus den Höheren Kreisen, die sich durch Shakini, durch uns, manifestieren. Und das Wort Gottes spricht durch uns. Denkt nicht, dass ihr in einem Zustand seid, in dem das Wort Gottes durch euch spricht. Es spricht erst durch euch, wenn ihr das Udhana Prana und eure Sprache gemeistert, den Klang richtig benutzt und das schöne weiße Feld um euch herum erfahren habt. In diesem Zustand besteht der Boden unter euch aus fließendem weißen Äther. Es ist ein rundes weißes Feld, in dem ihr euch aufhaltet und über euch habt ihr das volle Mondlicht. Und das Ganze ist auf einem tiefblauen Himmel und ihr seid in einem Globus aus bläulich weißem Licht. In diesem Licht habt ihr die Möglichkeit, das WORT zu hören, das aus Höheren Kreisen herabkommt, vorher nicht. Begebt euch nicht in die Verblendung, die feurigen Zungen zu haben, die sprechen können. In den Schriften wird gesagt, dass es ein großes Werk ist, das wir erarbeiten müssen, damit das WORT in uns herabkommt, um sich durch uns auszudrücken.

Die 2. Dimension ist, dass wir durch unsere eigenen Worte gefangen werden, wenn wir nicht gut sprechen. Da wir nicht wissen, wie wir gut sprechen müssen, knüpfen wir unsere eigene Schlinge um den Hals. Die Gottheit *Sakhini* hält eine Schlinge, und wenn wir nicht der Disziplin des Klanges folgen, dann wird die Schlinge um unsere Kehle gelegt, und wenn wir sterben, werden wir stranguliert. Das Kehlzentrum ist das Zentrum der Unsterblichkeit, aber wenn wir es nicht vervollkommen, erfahren wir die Strangulierung des Todes.

Im Vishuddhi-Padma haben wir ein weiteres Symbol und zwar den weißen Elefanten. Der weiße Elefant ist das Symbol der Weisheit. Die meisten von uns träumen von einem weißen Elefanten, und das bedeutet, dass wir die Berührung des Kehlzentrums haben. Im selben Zentrum gibt es auch den weißen Bullen. Auf der tieferen Ebene steht der Bulle für das WORT und der Bulle ist der Stier. Das WORT kommt vom Stier zu den Zwillingen herab und der Bulle ist das Reittier von *Lord Shiva*. Das WORT kommt vom 1. Logos in den Bullen herab und wird von ihm zum Ausdruck gebracht.

Im Kehlzentrum haben wir also den weißen Elefanten als Symbol der Weisheit, wir haben den weißen Bullen, der das Wort darstellt, das aus höheren Kreisen herabsteigt, wir haben Shakini als Gottheit, die uns den stimmlichen Ausdruck in den niederen Welten gibt und über dem Bullen haben wir die männlich-weibliche Gottheit. Die männlich-weibliche Gottheit – darüber habe ich euch informiert – dem männlich-weiblichen Gott werden im Tantra von *Sir John Woodroffe* die Namen 'Sada Shiva' und 'Sada Gauri' gegeben. Er sitzt ganz oben. Der männlich-weibliche Gott regiert über das Vishuddhi-Chakra. Darunter ist der Bulle, das ist das Wort Gottes, und darunter ist der weiße Elefant, die Weisheit der Himmel. Und dann haben wir Shakini, das Prinzip des Ausdrucks in der äußeren Welt. Und darunter haben wir 16 Blütenblätter, die die Weltlichkeit der Dinge berühren.

Von der Weltlichkeit zum Überirdischen wird das Emporheben im Vishuddhi-Chakra bewerkstelligt. Deshalb wird uns dringend empfohlen, mit den Einzelheiten des Vishuddhi-Chakra zu arbeiten. Bitte nehmt euch das Buch *Die Schlangenkraft* vor und lest, was er über das Vishuddhi-Chakra geschrieben hat und verbindet euch dann mit all dem, was ich gesagt habe. Dann werdet ihr einen Weg finden, um mit dem Ritual der Unsterblichkeit zu arbeiten. Das wird das Fest des 'Hl. Markus' genannt. Dieses Fest oder die Sonnenwende einfach nur so zu feiern, ohne die Bedeutung der Worte und ihres Hintergrundes zu kennen, macht die Worte, die wir benutzen, blass und oberflächlich. Wir benutzen so viele erhabene Konzepte in sehr oberflächlicher Weise und tauchen nicht tief genug darin ein. Wir müssen in die tieferen Seiten der Dinge vordringen, und das kann nur durch die Übung geschehen. Die Informationen, welche die Bücher der Meister mit uns teilen und die, die ich seit vielen Jahren mit euch teile, sollte eine innere Formierung bewirken. Diese innere Formierung kann nur geschehen, wenn ihr praktiziert, ansonsten bildet sich nichts.

Mit dem Eintreten in die ätherischen Dimensionen des Kehlzentrums bleiben *Mitra* und *Varuna* in euch und ihr seid euch dann jederzeit bewusst: Ich bin eine Seele und habe eine Persönlichkeit mit einem Körper. Meine Persönlichkeit verbindet mich mit der Welt und ich genieße die Arbeit, die durch die Persönlichkeit als Seele geschieht und der Körper kooperiert. Euere unveränderliche Dimension hat so viele Dimensionen und darüber werden wir mehr hören, wenn wir zum Krebs kommen. Dann werde ich über *Aditya Varuna* sprechen. Das meiste haben wir über *Mitra-Varuna*

besprochen, weil wir keine Lücke im Unterricht zu *Mitra* und *Varuna* haben sollten. Damit wir diese Dimensionen nicht versäumen, war ich überaus bemüht, sie zu lehren.

Verbindet euch mit Mitra-Varuna → SAMNO MITRAH SAM VARUNAH. Selbst *Aryama*, der Aditya im Zeichen Stier, steht neben *Mitra* und *Varuna*, *Mitra* und *Varuna* gehören zusammen. Der letzte Teil der Zwillinge, dort, wo der Übergang zum Krebs ist, diese Übergangszeit ist eine sehr bedeutende Zeit, in der wir die Dimensionen von Unsterblichkeit zu Sterblichkeit, Sterblichkeit zu Unsterblichkeit haben und wo es einen leichten Übergang von der einen Seite zur anderen Seite gibt. Das ist das, was die Eingeweihten tun. Ein Eingeweihter inkarniert ganz bewusst, führt seine Arbeit aus und geht dann wieder ganz bewusst. Aber andere müssen lernen, diese Dimension zu erreichen.

Darüber informiere ich euch dann, wenn wir uns nach den anderen Aufgaben, die ich in Hyderabad zu erledigen habe, wiedertreffen. Wenn ich unversehrt bin, treffen wir uns am 23.07. zum nächsten Merry Life-Unterricht. Beschäftigt euch in der Zwischenzeit mit dem Vishuddhi-Padma, sodass alles einfach für euch wird. Versucht, euch die Gewohnheit anzueignen, richtige Worte zu sprechen und falsche Worte zu vermeiden und sprecht wahrhaftig, all diese Dinge, von denen wir so oft gehört haben. Arbeitet mit Pranayama und dann kommt der Klang HAM. Das ist der hintere Teil von SO-HAM. HAM ist die weibliche Dimension und darüber werde ich im nächsten Unterricht sprechen. Wir machen mit diesem Thema weiter und wiederholen das Ganze, sodass ihr alles gut aufnehmen könnt. Erst danach werde ich mit dem Krebs beginnen, denn wenn wir beim Krebs sind, sind wir in einem vertrauteren Bereich. *Varuna* ist dann der letzte Aditya, über den wir sprechen werden, und dann haben wir das Thema der Adityas abgeschlossen. Es gibt viele Gruppenmitglieder, die diesem Unterricht folgen und sagen: „Meister, du sprichst so viel Astrologisches und wir können dem nicht folgen.“ Schon bald werden wir dieses Thema abgeschlossen haben und dann werden wir allgemeinere Themen der Weisheit aufnehmen, die für alle von Nutzen sind. Bei der Erklärung der Adityas mussten wir notwendigerweise auf die Dimensionen eingehen, die mit den Sternzeichen zu tun haben. In den Puranas findet ihr alles, was mit den Konstellationen zu tun hat. Ich habe versucht, euch verschiedene Geschichten aus den Puranen, die Konstellationen und verschiedene Dimensionen der Adityas und Geschichten dazu zu geben und alles miteinander zu verbinden und dann könnt ihr euren Weg finden, um aufzusteigen.

Ich danke euch allen für euer geduldiges Zuhören und wünsche euch allen einen sehr schönen Krebs-Vollmond. Danach werden wir uns wieder treffen.

Namaskaram